



Die Austauschschülerin Sarah (Zweite von rechts) mit ihren französischen Geschwistern Lou, Flavie und Albin.

Pädagogisches und mehr

Im Gepäck etwas Französisch

Möhringer Schülerin ging für ein halbes Jahr ins Ausland – ein Erfahrungsbericht von Mutter und Tochter

Als 10-Jährige nach Frankreich

Von Sarah Hentze

Am 28.02.2007 fuhr ich mit meinem Papa und meinem ganzen Gepäck nach Nancy. Meine französische Familie hat drei Kinder (Flavie, Albin und Lou meine Austauschschülerin). Als ich dort ankam konnte ich außer „pommes de terre“, „oui“ und „non“ noch keine französischen Worte.

Am nächsten Tag ging ich gleich mit meinen neuen Geschwistern in die Schule. Die Schule dort ist ganz anders: Wir hatten jeden Tag von 8:00 bis 16:30 Uhr Schule, außer am Mittwoch – da ist immer schulfrei. Samstags ist jede zweite Woche von 9:00 bis 12:00 Uhr Unterricht. Ich hatte zwei Lehrerinnen – eine montags und dienstags, die andere donnerstags und freitags. Die Lehrer sind viel strenger als hier; manchmal werden Kinder sogar noch in die Ecke gestellt. Wir hatten andere Hefte mit größeren Karos (auch zum Schreiben) und jeder hatte eine kleine Schultafel, auf die er die Ergebnisse von Matheaufgaben schrieb und zur Kontrolle hoch hielt. Nach der Schule gab es zu Hause immer „le goûter“ – das ist Baguette mit Schokolade.

In Frankreich sind die Ferien zu einer anderen Zeit als hier. In meinen ersten Ferien dort (an Ostern) bin ich mit meiner französischen Familie nach Tunesien geflogen. Es war super toll und ich konnte sogar meinen Geburtstag dort feiern. In den Sommerferien, die viel länger sind, war ich in einer

Ferienfreizeit „Colonie de vacances“ mit vielen anderen Kindern, anschließend mit Lou eine Woche beim Reiten und später noch mit der ganzen Familie zusammen im Department Lot et Garonne (im Südwesten Frankreichs) im Urlaub.

Die Zeit in Nancy ging rasend schnell vorbei und es hat mir total gut gefallen. Zur Zeit telefoniere ich mindestens einmal pro Woche mit meiner französischen Familie und freue mich schon sehr, dass Lou ab Februar für ein halbes Jahr zu uns kommt.

Sechs Monate ohne meine Tochter

Von Angela Hentze

Die erste Zeit war echt schwer und ich hatte unheimlich Sehnsucht nach meinem Kind. Aber erst mal von Anfang an:

Wir hatten uns bei der Organisation „en famille“ um einen Austausch beworben (www.enfamille.de). Diese Organisation vermittelt Schüleraustausche (nach Frankreich und England) in der Grundschulzeit. In diesem Alter können Kinder eine andere Sprache völlig einfach lernen und haben auch noch keine Scheu beim Ausprobieren einer fremden Sprache. Sarah war von der Idee eines halbjährigen Auslandsaufenthalts in einer anderen Familie sofort begeistert, als wir ihr das erste Mal davon erzählten. Wir Eltern fanden die Möglichkeit toll, so einfach eine andere Sprache zu erlernen.

Allerdings funktioniert das natürlich nur, wenn das Kind dies auch wirklich möchte!

Zuerst mussten wir jede Menge Formulare ausfüllen, aus denen hervorgeht, was wir für eine Familie sind, wie und wo wir so leben und was uns wichtig ist. Dann kommt es zu einem Gespräch mit Vertretern von En famille aus Deutschland, England und Frankreich. Nach diesem Interview, das sowohl mit dem Kind alleine als auch mit der kompletten Familie geführt wird, überlegen sich die Vertreter der Organisation, welche Kinder bzw. Familien zusammenpassen könnten. Für Sarah spielte es keine Rolle, ob der Austausch nach Frankreich oder England sein sollte. Im Mai 2006 hatten wir uns vorgestellt und an Weihnachten bekamen wir endlich die Zusage, dass eine passende Familie gefunden wurde – in Frankreich. Telefonisch besprachen wir, dass wir Anfang Januar zu einem kurzen Besuch nach Nancy kommen wollten. Dieser erste Besuch machte uns schnell klar, dass Sarah in dieser Familie sehr gut aufgehoben wäre. Auch die beiden Mädchen haben sich auf Anhieb super verstanden. Dann ging alles Schlag auf Schlag, denn bereits Ende Februar fuhr Sarah für ein halbes Jahr nach Nancy. Im Gepäck waren außer Kleidung und ein paar persönlichen Dingen nur wenige französische Worte.

Bereits am ersten Abend kam eine E-Mail von den französischen Eltern, wie es unserem Kind geht. Auch in den nächsten Tagen und Wochen wurden wir durch viele E-Mails und Bilder stets auf dem Laufenden gehalten und konnten ein bisschen miterleben, wie es unserer Tochter erging. Sarah lernte total schnell die Sprache zu verstehen und nach einigen Wochen führten wir auch unsere wöchentlichen Telefonate mehr auf Französisch als auf Deutsch – einfach weil ihr die deutschen Worte nicht mehr einfelen. Als die ersten Wochen vorbei waren, verging das halbe Jahr fast wie im Flug. Ende August holten wir Sarah dann wieder aus Nancy ab. Die Familie hatte am letzten Abend noch ein riesiges Fest für sie organisiert, bei dem wir erleben konnten, wie toll unser Kind in dieser Familie integriert ist.

Zurück in Deutschland war die Wiedersehensfreude natürlich riesengroß. Alle Freunde und Verwandte kamen zu Besuch, um Sarah endlich wieder zu sehen. In den ersten Tagen war es für Sarah noch ziemlich schwer sich auf Deutsch zu unterhalten, sie hatte viele Worte und Ausdrücke vergessen. Außerdem brachte sie einen französischen Akzent mit, der aber nach einer Woche schon wieder ganz verschwunden war. Mittlerweile hat sie den Schulstoff längst nachgeholt und wir warten sehnsüchtig auf Februar 2008, weil dann der halbjährige Gegenbesuch von Lou bei uns beginnen wird.

Anzeige:

*Wir sind schon bald wieder da
und sehen uns Mitte Februar!*

EIS-CAFE CORTINA



Täglich geöffnet von 10 bis 22.30 Uhr
Inhaber: Graziera Giuseppe
Filderbahnstraße 50
Möhringen

